

Geld ist aller Laster Anfang

Lord Sesshoumarus 17. Fall

Von Hotepneith

Kapitel 7: Auflösung

Der Hundepinz blickte aus dem Fenster. Sicher gab es noch einige ungeklärte Punkte, aber diese würden sich wohl nie lösen lassen.. Goro Tanaka war tot und man konnte ihn kaum mehr befragen.

Wie und durch wen er ermordet wurde, lag jedenfalls klar auf der Hand und auch der Tod Umeko Kobayashis war gelöst. Nun, was sollte es. Er würde seinem verehrten Vater Bericht erstatten. Sollte der dann entscheiden, was mit wem geschah. Er selbst hatte sich sowieso zurückgenommen, um keinem von Vaters Bediensteten einen Schaden zuzufügen. Tokuwa sollte die Danksagung dafür ab jetzt täglich in sein Nachtgebet einschließen.

Er wandte sich um und bemerkte, dass Sakura hastig zu Boden blickte. Also hatte sie ihn angesehen. War sie neugierig auf die Lösung? Sie hatte ja einmal gesagt, dass es ihr Spaß machen würde, ihm bei der Aufklärung eines Falles zuzuhören. Und ihn wunderte selbst, dass ihm das etwas geschmeichelt hatte, ja, noch immer tat.

„Wer würde dir besser im Bett gefallen: Tokuwa oder Kato?“

Erstaunt sah sie etwas auf. Das konnte auch nur er fragen. Tokuwa mochte reich sein, aber er war ein beleibter Mann um die Fünfzig, Kato trotz seines steifen Beines ein gut aussehender Mann um die Dreißig: „Kato.“ Was meinte er? Aber derartige Fragen war sie mittlerweile gewohnt. Das war nie etwas Persönliches sondern diente in der Regel der Ermittlung.

Ein kaum merkliches Nicken: „Komm.“

Beim Gang durch das Schloss bemerkte Sakura zu ihrem Leidwesen, dass der allzeit aufmerksamen Dienerschaft nicht entgangen war, dass sie mit Lord Sesshoumaru einige Zeit allein in dessen Zimmer gewesen war. Nun ja, was hatte sie auch erwartet. Sie galt sowieso als seine Geliebte. Schlimmer konnte es kaum werden.

Der Erbprinz wurde unverzüglich zu Fürsten vorgelassen. Während sich Sakura neben der Tür niederkniete, nahm Sesshoumaru zur Rechten seines Vaters Platz. Beide Neuankömmlinge stellten dabei fest, dass ein kleiner Flohgeist auf der Schulter des Inu no Taishou saß. Myouga schien in der Tat zum Berater befördert worden zu sein – und sowohl Dämonenprinz als auch Menschenmädchen fanden das amüsant, obwohl sie den Verstand des Winzlings nicht unterschätzten.

„Nun, Sesshoumaru?“

„Wünscht Ihr nur die Morde gelöst, oder auch die Vorgeschichte, wobei ich dabei auf einige Vermutungen angewiesen bin, verehrter Vater?“

„Hat Tanaka mich betrogen?“ fragte der Hundefürst prompt und der Flohgeist auf seiner Schulter schickte ein stummes Stoßgebet an wen auch immer, dass er keinen Fehler begangen hatte.

„Nein. Dazu war er zu klug. - Als vor fünf Jahren jedoch der Gedanke auftauchte, Eure Vermögensverwaltung in eine menschliche Bank zu verwandeln, um gegenüber entfernteren Investoren keinen dämonischen Herrn erwähnen zu müssen, botet Ihr Tanaka Geld dafür an. Er war ein guter Vermögensverwalter und Finanzier, aber nicht reich. Er lehnte dies ab und nahm stattdessen seinen alten Freund Kouhei Tokuwa als Partner. Er kannte ihn und wusste, dass dieser zwar reich war, aber nichts von finanziellen Dingen verstand. Darum gab er ihm auch Rafu Matsumura als Schreiber, der im Endeffekt die gesamte Arbeit erledigt. Auch er kannte die Familie Matsumura seit langem und wusste von der Ausbildung dieses Sohnes. Er selbst nahm mit Umeko Kobayashi einen jungen, recht unerfahrenen Mann als Schreiber, dessen größter Vorzug darin bestand, für ihn zu schwärmen. Also würde er ihm auch keine Probleme machen. Es ist auffällig, dass sich ein so erfahrener Mann mit Leuten umgab, die vom Bankgeschäft wenig Ahnung hatten. Zur gleichen Zeit heiratete Tanaka auch, obwohl er seit Jahren wusste, dass er keine Kinder bekommen konnte. Er erzählte dies seiner jungen Frau bereits in der Hochzeitsnacht und Tokuwa bestätigte auch, dass diese Unfähigkeit bereits Jahre zuvor bekannt war. Schon zu diesem Zeitpunkt muss Tanakas Plan vorgelegen haben, das belegen diese Heirat und die Zusammensetzung der Belegschaft der Vermögensverwaltung.

Vor einem halben Jahr begann er ihn in die Tat umzusetzen. Er überzeugte den etwas naiven Tokuwa unter dem Vorwand ihm, Tanaka, zu helfen, ein Verhältnis mit seiner Frau anzufangen und ein potentiell Kind als seinen Erben einzusetzen. Um glaubwürdig zu sein, tat er dies seinerseits auch. Vermutlich, um Akina einverstanden zu stimmen, zeigte er ihr das Testament und setzte darin sie zum Erben ein, solange sie kein Kind bekam.“ Sesshoumaru sah zu seinem Vater. Man griff keinem Fürsten vor.

Der Hundeherr nickte: „Sobald ein Kind dagewesen wäre, hätte Tokuwa wohl das Zeitliche gesegnet, und Tanaka wäre als Verwalter des Vermögens seines offiziellen Kindes an dessen Geld und die komplette Bank gekommen. Und wer weiß, wie lange dieses Kind dann noch zu leben gehabt hätte. Es wäre nicht seines Blutes.“

„In der Tat. Er hat wohl zwei Punkte nicht berücksichtigt: dass er vorher selbst sterben könnte – und dass noch jemand erfuhr, dass Akina die Erbin ist.“

„Tokuwa.“

„Auch dieser wusste es, aber da er selbst reich ist, wäre eher ein Mord aus Leidenschaft möglich. Dies schloss ich wegen der Abläufe vor der Tat jedoch aus.

Tanaka kam zu Tokuwa, während Matsumura ebenfalls anwesend war, und sagte, er müsse es ausnutzen, dass Kobayashi nicht da sei und er habe noch eine Verabredung. Tokuwa, der anscheinend nicht sonderlich misstrauisch oder auch nur intelligent ist, verstand dies als verdeckte Aufforderung zu Akina zu gehen, wo Ihr ihn später auch fandet. Aber Tanaka erwähnte Kobayashi in der Regel bei diesen Anspielungen nicht. Er hatte allerdings an diesem Morgen ein langes Gespräch mit Kato gehabt, wie dieser selbst erwähnte.

Der Mörder hatte Tanaka wohl erzählt, dass Kobayashi ihn betrügen würde, und ihn so in dessen Zimmer gelockt. Der ursprüngliche Plan sah vor, Kobayashi als den Mörder dastehen zu lassen, aus enttäuschter Liebe. Dessen Anschwärmen seines Vorgesetzten war niemandem entgangen. Dieser Plan scheiterte. Kobayashi geriet durch den Leichenfund so außer sich, dass auch der Letzte sein Entsetzen und seine

Überraschung bemerkte.

Kato erfuhr davon, als Matsumura ihn auf dem Gang traf. Für ihn als ehemaligen Samurai dürfte es kein Problem dargestellt haben, einen völlig überraschten, nur sitzende Tätigkeiten ausführenden und zwanzig Jahre älteren Mann zu erwürgen, ohne selbst große Abwehrverletzungen zu riskieren. Sein lahmes Bein bildet da kein Hindernis.“

„Kato. - Also fiel Kobayashi als Ersatztäter aus. Nur, ich sehe keinen Grund, warum er dann sterben musste.“

„Kato hat ein vermutlich Verhältnis mit Akina.“ Und da Sesshoumaru merkte, dass ihn sein Vater etwas überrascht ansah: „Er gab an, sich bei diesen Abendeinladungen gelangweilt zu haben, erwähnte jedoch, dass sie eine sehr liebenswerte Frau sei. Matsumura sagte aus, dass Kato lange Frau Tanaka angesehen habe, ehe er sich ihm zuwandte, als sie begann, sich mit Tokuwa zu beschäftigen. Und sowohl Kato als auch Akina sprachen von Kobayashi als Hündchen, was die anderen nicht taten. Akina hat wohl das Verhältnis mit Kato begonnen, um sich ein wenig dafür zu revanchieren, dass ihr Mann und dessen Freund sie so benutzten. Kato ist in Menschengen attraktiver als Tokuwa. - Waren Tanaka und Kobayashi als dessen vermeintlicher Mörder aus dem Weg geräumt, so würde Tokuwa, zumal unter Akinas Einfluss, sicher zustimmen, Kato, den dienstältesten Mitarbeiter, vom Reisemarschall zu einem Mitarbeiter der Bank zu befördern. Dann wäre auch der Weg frei, Akina zu heiraten und sich selbst so die halbe Bank zu sichern.

Nachdem Kato feststellte, dass Kobayashi keinen glaubwürdigen Mörder abgeben würde, handelte er unverzüglich. Er tötete auch den Schlafenden, um ihn zu beseitigen, zumal er ihn sowieso wegen seiner Art verachtete, und suchte einen neuen Ersatzmörder. Bereits in seinem ersten Verhör durch Euch erwähnte er einen Betrüger, der durch Tanaka entlarvt worden sei. Er hoffte wohl, Euch damit auf die Spur eines Mörders von außen zu setzen. Mir gegenüber hat er dann alles versucht, möglichst unauffällig auf Tokuwa als Täter hinzuweisen. Er deutete an, dass Tokuwa und Frau Tanaka ein Verhältnis hatten. Woher wusste er es, wenn nicht von Akina? Nicht einmal Matsumura hatte davon etwas mitbekommen und er sitzt mit Tokuwa in einem Zimmer. Überdies ist er ein guter Beobachter.

Die Bauart der Bank begünstigte sowohl Katos Verhältnis zu Akina als auch die Morde. Er saß allein, keiner der anderen konnte sehen, ob und wann er seinen Platz verließ. Überdies ist er der Einzige, der regelmäßig das Zimmer verlassen muss, um die Reisen vorzubereiten, Pferde oder Samurai zu beschaffen. Weder Tanaka noch Tokuwa oder einer der Schreiber hätte sich gewundert, ihn nicht anzutreffen.“

„Wusste Akina, dass Kato den Mord an ihrem Mann plante?“

„Ich denke nicht, verehrter Vater. Er erwähnte mir gegenüber, dass man Frauen kein Geld anvertrauen könnte. Wie viel weniger würde er ihr sein Leben anvertrauen – zumal sie nicht gerade besonders intelligent ist. Sie vergaß das Testament, sie vergaß, dass das ein Motiv darstellen könnte...“

„Sakura, warum hat Akina mit Kato ein Verhältnis angefangen? Sie hatte doch Tokuwa.“

Sie wurde etwas rot. Solche Fragen stellte ihr in der Regel nur Lord Sesshoumaru. Aber sie antwortete: „Ich vermute, dass Seine Lordschaft Recht hat: um sich zu rächen.“ Er hatte eindeutig dazugelernt, was Menschen und ihre Gefühle betraf, und sie schmeichelte sich, daran einen kleinen Anteil gehabt zu haben.

„Weil ihr Mann ihr das Verhältnis mit Tokuwa befohlen hatte?“

„Auch, Herr. Aber...als sie Tanaka heiratete, einen so viel älteren Mann, dachte sie

sicher auch daran, abgesichert zu sein. Zuerst als Frau eines hohen Beamten, dann als Mutter des Erben. Und dann sagte er ihr in der Hochzeitsnacht, als es für sie kein Zurück mehr gab, dass sie kein Kind von ihm bekommen könnte. Sie fühlte sich sicher hintergangen. Und dann die Sache mit Herrn Tokuwa...Wie Lord Sesshoumaru bereits erwähnte: er ist weder jung noch attraktiv..." Wie sollte sie das einem Mann erklären, noch dazu einem Dämon. Zum Glück war sie derartige Verhöre gewohnt. Überdies neigte der Fürst nicht zu sofortigen Strafen bei verzögerter Antwort.

„Ich verstehe.“ Der Inu no Taishou schwieg einen Moment: „Sesshoumaru, lass Kato verhaften und einstweilen in Ketten legen. Ich werde in Kürze die Verhandlung ansetzen.“

„Natürlich, verehrter Vater.“

„Danach kannst du tun, was du möchtest.“

„Ihr findet mich im Bad.“ Der Dämonenprinz erhob sich: „Sakura.“

„Sie bleibt.“

Mit gewissem Erstaunen ging der Sohn des Hauses, allerdings auch froh, die Sache hinter sich gebracht zu haben und sich entspannen zu können. Leider war als sicher anzunehmen, dass er nur zu bald wieder zu Bokuseno musste, um dessen angeblich so weise Lehren über magische Geschöpfe anzuhören. Wie ungemein lästig. Er selbst stand ja auf dem Standpunkt: wer ihm in die Quere kam, starb. Wozu also musste man auch noch den Namen oder die Fähigkeiten wissen? Und was Vater wohl noch von Sakura wollte? Anscheinend einen Hinweis darauf, wie weit Akina in die Sache verstrickt war und ob es sich lohnte, auch gegen sie ein Verfahren zu eröffnen.

Die Heilerschülerin fragte sich ebenfalls, was der Herr noch von ihr wollte, aber selbstverständlich war das seine Sache.

Der Inu no Taishou sah sie an. Höflich war sie, in der Tat, und für einen Menschen sehr selbstbeherrscht. Noch immer hatte sie keinen Blick auf ihn gerichtet. Sesshoumaru musste sie entweder wirklich gedrillt haben oder aber hatte das einzige Menschenmädchen gefunden, das seinen Ansprüchen genügte. Eher fast letzteres, denn Neigi hätte ihn davon unterrichtet, wenn er blaue Flecken oder Ärgeres bei ihr gesehen hätte. „Liebt Kato Akina?“

„Ich würde es ihr wünschen, Herr.“

„Was meinst du?“ insistierte er.

Himmel, diese Hundedämonen! Aber sie antwortete gehorsam: „Ihr Ehemann hat sie hintergangen, ihr einen Liebhaber aufgedrängt....Ich denke nicht, dass sie von Männern eine hohe Meinung mehr hat. Und ich würde ihr wünschen, wenigstens einmal um ihrer selbst willen geliebt worden zu sein.“

„Menschenfrauen scheinen recht emotional zu sein, mehr noch als die Männer.“

Was sollte sie dazu sagen? Überdies war es keine Frage gewesen.

Langsam fuhr er fort: „Wie weit würde eine Menschenfrau aus Gefühlen heraus gehen?“

Was sollte diese Frage? „Sehr weit, Herr,“ erwiderte sie jedoch. Das war ja fast wie die intimen Gespräche mit seinem Sohn. Galt sie unter Dämonen etwa als Auskunftsei für Menschen?

„Aus Liebe oder Hass.“

„Ja, Herr.“

„Steh auf.“

Sie gehorchte verwundert, allerdings auch mehr als überrascht, dass der Hundefürst das ebenfalls tat und nahe zu ihr kam, ja, ihre Schultern umfasste. Als sie seinen

raschen Blick zur Tür bemerkte, verstand sie allerdings. Davor kniete immer ein Dämon – und der war sicher nicht taub. Falls der Herr etwas zu ihr sagen wollte, dass der nicht mitbekommen sollte, musste er so nahe zu ihr treten.

Leise meinte er denn auch in ihr Haar: „Einer meiner menschlichen Verbündeten bot mir seine Tochter an. Ihm das auszureden vermag ich. Aber würde das die Tochter beleidigen? Sie zu unüberlegten Taten hinreißen?“

Ach du liebe Güte! Hatte sie je geglaubt, die vertraulichen Unterhaltungen mit seinem Sohn wären schwierig? Sie lehnte unwillkürlich die Stirn an seine Schulter, da er sie näher an sich zog. Wie seltsam warm er war...Aber eine Antwort ziemte sich: „Es gibt unter Menschen ein Sprichwort, Herr: verschmähter Frauen Wut sei schlimmer als die Höllenglut. Ich vermute, nicht ohne Grund.“

„Wie kann ich das vermeiden?“

Sakuras Gedanken irrten durch das Nichts ihrer Ahnungslosigkeit, ehe sie beschloss, dass wohl auch die unbekannte Prinzessin schlicht ein Menschenmädchen war: „Ich würde vorschlagen...“ Man schlug einem Fürsten nichts vor, aber der Herr hatte es so gewollt: „Dass Ihr sie um eine Unterredung bittet, in aller Öffentlichkeit und Ehrbarkeit, aber doch unter vier Augen. Im Garten, oder so. Und ihr dabei erklärt, dass Ihr nichts gegen sie persönlich habt, aber unmöglich einen Menschen ehelichen könntet. Vielleicht noch ein, zwei Komplimente an sie, Euer Bedauern über die Notwendigkeit...“

„Ich werde mich wohl künftig mehr mit weiblichen Menschen befassen müssen.“ Der Herr der Hunde lächelte etwas und gab sie frei: „Du darfst gehen.“

„Danke, Herr.“ Sie verneigte sich.

Draußen vor der Tür bemerkte sie durchaus den neugierigen Blick des wachhabenden Hundedämons, der plötzlich erstarrte und sie fixierte. Irritiert ging sie. Es wurde Zeit, dass ihr Lehrer sie wieder einmal sah. Allerdings stellte sie rasch fest, dass alle Dämonen, die ihr begegneten, sie mehr oder weniger fassungslos bestaunten.

Den Grund erfuhr sie erst, als der alte Heiler ebenfalls stutzte: „Du warst beim Herrn?“ „Äh, ja, sensei. Lord Sesshoumaru hat die Mordfälle gelöst und seinem Vater Bericht erstattet..“

„Das bezweifle ich nicht. Aber...an dir ist die Witterung des Herrn.“

„Oh!“ Sie wurde glühend rot: „Haben mich deshalb alle so angestarrt?“

Die Antwort ihres Lehrers bestätigte ihre trübsten Vermutungen: „Ich nehme an, sie unterstellen dir jetzt nicht nur ein Verhältnis mit dem Prinzen sondern auch mit dem Herrn. Ich kenne ihn gut genug, um das auszuschließen. Aber dein Ruf...“ Neigi schüttelte den Kopf.

Nun, ihr Ruf im Schloss war jetzt wohl endgültig dahin. Sakura seufzte etwas, ahnungslos ob der Tatsache, dass jeder Hundedämon sich in Zukunft hüten würde, ihr einen Wunsch abzuschlagen. Nach deren Hierarchiedenken war sie nun endgültig die ranghöchste Menschenfrau im Schloss.

Ich hoffe, Euch hat der Krimi gefallen und das Mitraten Spaß gemacht. In eigener Sache: nächsten Montag beginnt der neue Vampirkrimi. Lady Sarah und Inspektor Cuillin ermitteln in einem Mordfall ausgerechnet in der Draculastadt Whitby. Danach wird der nächste Sesshoumaru/Sakura- Krimi erscheinen. das Erbe der Wölfe. Er ist soweit fertig, aber ich muss noch die Bedenken meines Beta berücksichtigen.

bye

hotep

.

.